

Offenbarung: Gottes Weg zur
Erkenntnis!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenpof

Offenbarung: Gottes Weg zur Erkenntnis!

Zum zehnten Mal spreche ich über das Leben in Fülle, das Jesus seinen Nachfolgern versprochen hat. Ich habe dich auf meine Suche mitgenommen. Sicher hast du gespürt, wie wichtig mir unser »Einssein im Geist« mit Jesus ist. Ich versuche, theoretische Gedanken mit Bildern verständlich zu machen, damit sie fassbarer werden und Bedeutung bekommen.

Aber mir ist bei meiner Suche auch deutlich bewusst geworden, dass Kopfwissen kein Geistwissen ist. Das ist für uns ein Problem, denn die westliche Zivilisation verarbeitet alles auf der Ebene der Seele mit dem Verstand.

Wir versuchen, geistige Dinge mit dem Kopf zu erfassen und wollen dann, dass der Kopf es dem Herzen sagt. Aber das funktioniert nicht. Die Verbindung Kopf-Herz ist eine Einbahnstraße, aber von Herz nach Kopf. In unserer Kultur hat uns jedoch niemand beigebracht, auf das zu achten, was der Heilige Geist zu unserem Herzen spricht. Deshalb sammeln wir Informationen im Kopf.

Grob gesagt: Wenn es im Herzen ist, dann wissen wir es. Wenn es im Kopf ist, haben wir nur davon gehört.

Alles, was wir von Gott wissen, hat uns der Heilige Geist durch Offenbarung ins Herz bzw. in unseren neugeborenen Geist gelegt. Es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, uns Gottes Geheimnisse zu offenbaren. Die sind in dem unsichtbaren und ewigen Bereich. Wir, als Gottes Kinder, haben ein Recht, sie zu kennen, aber sie sind nicht mit dem Verstand zu erfassen. Nur der von Gott erneuerte Geist kann sie erkennen.

Bevor der Heilige Geist sie uns offenbart, scheinen Gottes unsichtbaren und ewigen Wirklichkeiten irgendwo außerhalb von uns zu sein. So beginnen wir, Informationen darüber zu sammeln. Wir haben die Meinung oder die Hoffnung, dass geistiges Leben entsteht, wenn wir

nur genügend Informationen haben. Ich hatte meterweise Bücher im Regal stehen, die mir helfen sollten, geistiges Leben zu bekommen. Ich dachte, mir durch Lesen das Leben aneignen zu können. Letztendlich habe ich dadurch kein geistiges Leben erlangt, dafür aber mehr oder weniger sinnvolle Informationen darüber.

Unglücklicherweise gibt es keine mathematische Formel, die die Menge an Informationen, die wir anhäufen, in Beziehung setzt zu der Qualifikation, ein Leben aus dem Geist zu leben. Aber es gibt eine direkte Wechselbeziehung zwischen der Menge an Informationen, die wir sammeln, und dem Grad unserer Verdrießlichkeit. Es macht verdrossen, den Kopf voll zu haben und nicht zu wissen, wie es ins Herz kommt und Leben bewirkt. Es ist frustrierend, zu wissen, da gibt es etwas und man bekommt es nicht in den Griff. Wie bei dieser berühmten Möhre, die vor der Nase baumelt und der man nachjagt, aber nie erreicht. Was den Geist angeht, führt bergeweises Wissen »über das Leben« nicht zum wahren Leben.

Unser Herz ist für Gott. Aber der Versuch, aus den eigenen Bemühungen – aus der Seele – heraus als Christ zu leben, ist zum Scheitern verdammt. Denn der Einzige, der wirklich als Christ leben kann, ist Jesus, der Christus. Aber etwas nicht zu können, geht gegen unsere Ehre, und so versuchen wir, uns zu einem Leben zu zwingen, das nach außen hin christlich aussieht, und das wird sehr, sehr entmutigend.

Und das ist gut so. Wir sind so geschaffen, dass wir entmutigt werden, wenn wir etwas erreichen wollen, was außerhalb unserer Erreichbarkeit liegt. Es ist Gottes Güte, die uns entmutigt werden lässt. Wenn Gott unsere Entmutigung unterbrechen würde, bevor wir am Ende angekommen sind, dann kämen wir möglicherweise auf den Gedanken: *„Ich habe gelernt, wie es geht. Ich bin nicht länger entmutigt.“* Aber wir hätten gar nichts gelernt. So lässt er uns wissen: *„Mach ruhig weiter mit deinem Programm, bis du die ganze Bibliothek christlicher Literatur über geistiges Leben in dich aufgesogen hast. Wenn du dann davon ausgelaugt und am Ende deiner Möglichkeiten angekommen bist, dann bist du bereit, von meinem Geist unterrichtet zu werden.“* Wenn wir das Ende unserer Fahnenstange erreicht haben, hilft nur noch ein mutiges Loslassen und Fallenlassen in Gottes Hände.

Ohne Offenbarungswissen durch den Heiligen Geist werden wir keine

erfahrbare Erkenntnis bekommen von den unsichtbaren und ewigen Wirklichkeiten, die uns betreffen. Warum macht Gott das so schwer? Frage nicht mich! Aber es ist eigentlich nicht schwer, bis auf den Umstand, dass wir im sichtbaren und vergänglichen Bereich aufgewachsen sind. Darum erscheint der unsichtbare und ewige Bereich schwierig. Wir müssen einiges aus dem sichtbaren Bereich vergessen und loslassen. Erst dann kann der unsichtbare für uns Wirklichkeit werden.

Das ist Gottes Plan. Unsere vergeblichen Bemühungen auf der sichtbaren Ebene zwingen uns letztlich, die richtige Frage zu stellen. Und bei der richtigen Frage geht es nicht um Essen und Trinken, Kleidung, Gottesdienstliturgie, wie alt die Erde ist und sonstige religiösen Nebensächlichkeiten.

Oder wie Paulus es sagt:

Denn die Legenden und endlosen Geschlechtsregister, mit denen sie sich befassen, führen nur zu Spekulationen, statt dass sie den Glauben fördern und damit der Verwirklichung von Gottes Plan dienen. Sie bringen auch keine Liebe hervor, und gerade das muss doch das Ziel aller Verkündigung sein – Liebe aus einem reinen Herzen, einem guten Gewissen und einem Glauben, der frei ist von jeder Heuchelei.

1. Timotheus 1,4-5; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Die einzigen Antworten, die wir auf fleischliche Fragen bekommen – die frommen Fragen nach den Äußerlichkeiten der Religion – sind fleischliche Antworten. Diese Antworten haben alle zu tun mit mehr Einsatz, mehr Aktivität, mehr Planungen, mehr Weihe, mehr Hingabe usw. Das sind fleischliche Antworten auf fleischliche Fragen. Die können unsere frommen Aktivitäten für eine Weile auf Trab halten. Aber sie bringen nicht das Leben.

Wenn wir endlich Fragen aus dem Geist stellen, wird der Heilige Geist uns antworten. Es ist erstaunlich, wie schnell eine Antwort da ist, wenn wir die richtigen Fragen stellen. Wir müssen uns auf die Antwort aber einlassen, denn die Antwort ist die Persönlichkeit, die in uns lebt. Da liegt der Grund, warum wir versagen müssen. Gott würde nicht Gott sein, wenn er uns im Fleisch erfolgreich sein ließe, denn dann würden wir nie das Leben im Geist erfahren. Wir haben den Geist – Gott lebt in

ihm– aber wenn wir im alltäglichen Leben nicht aus dem Geist leben, dann ist es so, als wenn wir Gott weggesperrt hätten. Unsere Unfähigkeit, aus uns heraus als Christ zu leben, soll uns motivieren, Jesus als unser Leben zu erkennen und anzunehmen.

Wie gibt uns nun der Geist die Antwort? Paulus spricht von Gottes verborgener Weisheit, ein Geheimnis, das die Welt nicht erkennt. Das entsprechende griechische Wort »mysterion« besagt, dass etwas den nicht Eingeweihten verborgen, den Eingeweihten dagegen sonnenklar ist. Paulus zitiert dann ziemlich frei Jesaja 64,3:

Was kein Auge je gesehen und kein Ohr jemals gehört, was keinem Menschen je in den Sinn kam, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.

1. Korinther 2,9; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Wenn wir diesen Text hören, schließen wir die Augen und beginnen von einer wunderbaren Zukunft auf einer neuen Erde zu träumen. Ging mir jedenfalls so. Aber damit lag ich total daneben, denn sofort danach sagt Paulus:

Wir dagegen wissen darum, weil Gott es uns durch seinen Geist offenbart hat.

1. Korinther 2,10; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Da ist nichts für die Zukunft und das Jenseits. Es geht um das Hier und Jetzt. Es geht um das Geheimnis des Lebens. Lesen wir weiter:

Sein Geist weiß alles und schenkt uns einen Blick selbst in die tiefsten Geheimnisse Gottes.

1. Korinther 2,10; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Gibt es einen Jesusnachfolger, der nicht tiefer in das Geheimnis »Gott« eindringen möchte? Jeder Glaubende möchte eine enge und tiefe Vertrautheit mit Gott erleben und wünscht sich, dass ihm Gottes Geheimnisse offenbart werden. Und Paulus sagt, das können wir haben, das steht uns zu, jetzt und hier. Das ist kein Traum vom Jenseits.

Wer von den Menschen kennt den Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So erkennt auch keiner Gott - nur der Geist Gottes.

1. Korinther 2,11; Einheitsübersetzung, 2016

Den letzten Satz kann man kurz so wiedergeben: „*Niemand kennt Gott*“

außer Gott.“ Das bringt uns in eine schlimme Lage. Denn wenn Gott uns nichts von sich erzählt, werden wir nichts von ihm erfahren.

Wer ist der wahre Wissende? Gottes Geist. Er weiß nicht etwas über oder von, er hat Gott erkannt. Erkennen ist in der Bibel ein Wort, das intime Nähe ausdrückt. Unser Geist ist es, der uns wirklich kennt – nicht unser Verstand. Wir sind von Gottes Geist abhängig, dass er Erkenntnis zu uns bringt. Denn nur er kennt Gott – weil er selbst Gott ist.

Doch wir haben ja nicht den Geist dieser Welt in uns aufgenommen, sondern den Geist, der aus Gott selbst herauskommt, damit wir all das begreifen, was Gott uns geschenkt hat.

1. Korinther 2,12; Das Buch, 2022

In Verbindung, in Einheit mit unserem Geist, übermittelt Gottes Geist seine Erkenntnis an uns, und wir erkennen. Durch seine Offenbarung erkennen wir die Dinge, die Gott uns großzügig und wohlwollend geschenkt hat und die das Leben in Fülle ausmachen.

Wenn wir mit »Bescheidwissen« zufrieden sind, leben wir in der Trennung – keine ewige Trennung natürlich – aber in dem Sinn: »Gott ist da oben; ich bin hier unten. Ich muss versuchen, dieses Leben zum Laufen zu bringen, wenn nötig, auch mit seiner Hilfe«. Wir bemühen uns eifrig, das Leben auf die richtige Spur zu lenken. Es soll ja fromm aussehen.

Gott hat Besseres parat. Jesus ist unser Leben und er wohnt in uns. Wenn wir ihn leben lassen, dann wissen wir, dass das Leben von Jesus wie du und ich aussieht. Damit zu leben, ist leicht. Ist es leicht für dich, du selbst zu sein? Keiner hat Probleme damit, sie/er selbst zu sein.

Der Einzige, der uns Gottes Geheimnis enthüllen kann, ist Gottes Geist. Er ist der wahre Lehrer. Jesus sagte seinen Jüngern:

Doch wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen.

Johannes 16,13; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Und dann auch:

Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles Weitere lehren und

euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Johannes 14,26; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Wir sind von jemand anderem abhängig, der uns die Wahrheit nahebringt. Das ist die Rolle des Heiligen Geistes in uns als Lehrer.

Ich denke mit euch über diese Dinge nach. Ich illustriere, personalisiere, hebe hervor. Ich kann nur zu eurem Verstand sprechen, nicht zum Herzen. Wenn ich euch etwas sage, kann morgen irgendjemand das Gegenteil behaupten.

Wenn du das annimmst, was der Heilige Geist dir offenbart, dann bist du in der Wahrheit, in Jesus gegründet. Der Heilige Geist macht Vertraute aus uns, anstatt Fühlende oder Denkende oder Hoffende. Vertrautheit oder Erkennen sind nicht Empfinden oder Denken.

Der Heilige Geist lehrt uns sowohl durch Offenbarung als auch durch Erkenntnis. Die Offenbarung kann unmittelbar und direkt geschehen, ohne dass sie durch eine formelle Unterweisung überbracht wird. Der berühmte »Geistesblitz«. Der Heilige Geist benutzt unsere alltäglichen Erfahrungen, um die Offenbarung in uns zu verankern. So werden wir eins mit der göttlichen Wahrheit und können sie erkennen.

Erkennen ist eine tiefgehende und persönliche Erfahrung. Als Adam seine Frau Eva »erkannte«, da war das nicht etwas Verstandesmäßiges und auch keine schamvolle Umschreibung. Adam erlebte intimes Einssein mit seiner Frau. Und das ist genau das, was das biblische Wort »erkennen« bedeutet. Man wird eins mit dem, was man erkennt.

Wenn Gott dir so einen Geistesblitz einer Einsicht schenkt, dann war's das. Alles Weitere, was dann folgt, ist nur eine Entfaltung dieser plötzlichen Eingebung. Und wenn du etwas erkannt hast, dann bist du in diesem Bereich für immer verändert.

Du müsstest eine sehr bewusste Entscheidung treffen, wenn du wieder hinter das zurückgehen wolltest, was der Heilige Geist dir gezeigt hat. Deshalb ist es auch so schwer, in einem Bereich gegen Gott zu handeln, in dem der Heilige Geist uns etwas hat erkennen lassen. Es ist schwierig, die Wahrheit zu hintergehen. Wahrheit befreit.

Bevor wir Gott erkennen, leben wir in einer egoistischen Beziehung zu ihm. Wir wollen was von ihm. »Gib mir; gib mir, gib mir«. Aber wenn die Erkenntnis zunimmt, was durchaus seine Zeit dauern kann, dann

wird uns mehr und mehr bewusst, was wir schon haben. Wir haben schon das Leben. Wir haben schon ihn.

Wie oft hatte ich gedacht oder gesagt: *„Ich möchte gerne das und das sein. Ich wünsche, ich wäre ... vielleicht eines Tages.“* Und Gott sagte: *„Du bist doch schon.“*

Das Einzigartige daran, dass Gottes Geist uns unterweist, ist, dass er Zeit hat, ein ganz persönlicher Lehrer für jeden von uns zu sein. Er hat keinen Standard-Unterrichtsplan, der für jeden passt. Er benutzt maßgeschneiderte Unterweisung, die unsere persönliche Erfahrung, unsere Bedürfnisse und unsere Wünsche berücksichtigt. Jeder wird in der zu ihm passenden Weise von Erkenntnis zu Erkenntnis geführt. Die Lebenserfahrungen, die wir in dem sichtbaren und vergänglichen Bereich machen, sind das Umfeld, aus dem heraus er uns unterweist.

Die ermutigende Nachricht für uns ist: Gott hat diesen ganzen Prozess unter Kontrolle, sowohl wann etwas geschehen und mit wem es geschehen wird. Er hat sich zudem dafür entschieden, sich nicht den Reichen und Starken dieser Welt zu offenbaren, sondern uns einfachen Leuten.

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Matthäus 11,25-26; Einheitsübersetzung, 2016

Es scheint eigenartig und unglaublich zu sein, dass ein allmächtiger und allwissender Gott so handelt, aber Paulus hat ihn verstanden.

Der scheinbar absurde Plan Gottes ist immer noch viel weiser als der weiseste Plan der Menschen, und die Schwäche Gottes ist weitaus stärker als die Menschen sind. *Erinnert euch, liebe Brüder, dass nur wenige von euch in den Augen der Welt weise oder mächtig oder angesehen waren, als Gott euch berief.*

1. Korinther 1,25-26; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Jede Offenbarung geschieht nach Gottes Gefallen und Zeitplanung.

Du magst einen Juckreiz verspüren, bevor Gott kratzen möchte.

Vielleicht meinst du, die Zeit sei doch da, dass das Jucken aufhört, aber

Gott meint, dass es noch nicht genug juckt. Wenn er zu früh eingreift, ist das wie das Ernten von unreifem Obst. Wir würden nicht zur vollen Reife heranwachsen. Gott offenbart sich in seiner Weise und in seiner Zeit.

Was bekommen wir nun in erster Linie vom Heiligen Geist offenbart? Auch das sagt uns Jesus:

Wenn er aber kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und was kommen wird, wird er euch kundtun. Er wird mich verherrlichen, denn aus dem Meinen wird er empfangen und euch kundtun.

Johannes 16,13-14; Zürcher Bibel, 2007

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist, uns mit dem Vater und dem Sohn in uns bekannt zu machen. Er sucht nicht die eigene Verherrlichung. Er weist nicht auf Frucht oder Gaben hin. Der Heilige Geist ist der Handelnde, der das Leben von Vater und Sohn herauskommen lässt. Er möchte uns erkennen lassen, dass sich in uns das Leben von dem Vater und dem Sohn verwirklicht. Das ist seine Offenbarung.

Was können wir tun, um mit Gottes Offenbarung für uns an einem Strang zu ziehen? Ihm recht geben. Erkennen ist immer mit Glauben, Vertrauen verbunden. Manchmal bekommen wir eine Offenbarung und wir wissen einfach. Manchmal müssen wir uns entscheiden, zu vertrauen, bevor wir erkennen.

Irgendwann war es bei mir so weit, dass ich es satt hatte, Gott zu widersprechen. Gott sagte mir durch den Heiligen Geist und die Bibel, dass gewisse Dinge wahr sind. Aber ich hielt sie für nicht wahr. Das Einzige, was dabei herauskommt, ist innere Unzufriedenheit und Unruhe. Ich wollte dieses Achterbahn-Christsein nicht mehr. Hoch und runter; heiß und kalt.

Ich wollte etwas Verrücktes tun – ich wollte Gott zustimmen. Ich wollte ihm zunächst in drei Aussagen vertrauen, auch wenn das noch nicht unbedingt sichtbar in meinem Leben ist:

Jetzt also gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind.

Römer 8,1; Einheitsübersetzung, 2016

Gott sagte, keine Verurteilung! Ich fühlte mich schuldig und fürchtete das Urteil. Gott sagt, keine Verurteilung! Ich stimme ihm zu. Es gibt keine Verurteilung für die, die in Jesus sind. Ich bin in Jesus und darum gibt es auch für mich keine Verurteilung mehr. Was mir auf meinem Weg auch begegnen mag, ich lade mir keine Verurteilung mehr auf. Mal sehen, wie es damit geht.

Die zweite Aussage ist, keine Trennung mehr.

Wer wird uns trennen von der Liebe des Messias?

Römer 8,35; Das Buch, 2022

Viele Jahre habe ich in der Trennung gelebt. Mir war eine gewisse Nähe bewusst. Aber Nähe enthält auch noch Abstand. Ich kannte nichts anderes als verschiedene Abstufungen von Trennung. Aber Gott sagt, es gibt keine Trennung mehr. Dem will ich zustimmen. Es gibt nichts, was sich zwischen Gott und mich schieben kann. Wenn ich mit Gott verbunden bin und er sich wirklich in mir, durch mich, und als mich sichtbar machen will, dann ist da kein Raum für Trennung. Da passt nichts zwischen.

Ich will ihm vertrauen und dem zustimmen.

Und die letzte Aussage:

Wir wissen ja, dass für die, die Gott lieb haben, alle Lebensumstände am Ende zum Guten zusammenwirken,

Römer 8,28; Das Buch, 2022

Wie kann das sein? Das persönliche Leben; Krankheit; die Weltgeschichte; Unheil und Katastrophen. Denen, die Gott lieben, alles zum Guten?

Vielleicht ist das die schwerste Herausforderung. Aber wenn Gott sagt, dass es so ist, dann will ich dem zustimmen, denn er hat den Überblick. Ich wünsche mir, dass Gott sich mir immer klarer zu erkennen gibt, wenn er sich durch die Blockade meines Gehirns arbeitet und sich liebevoll meinem Geist zuwendet. Und der Geist wird letztlich siegen.

Wir werden immer das leben, was uns füllt und ausmacht. Wir können als psychische Menschen uns gekonnt mit einem Feiertagsgesicht begegnen und einander etwas vormachen. Aber im Alltag leben wir das, was wirklich in uns ist. Es ist praktisch unmöglich, ein Leben zu leben,

das wir nicht kennen. Erwisch mich auf dem falschen Fuß, und du wirst sehen, was ich wirklich erkannt habe von dem, worüber ich rede. Mein Leben wird es offenbaren.

Wir haben das Vorrecht, Gottes Geheimnis zu kennen.

Alle Weisheit und alle Einsicht liess er uns zuteil werden, indem er uns das Geheimnis seines Willens kundgetan hat, das darin besteht, in ihm sein Wohlgefallen für alle sichtbar zu machen.

Epheser 1,8-9; Zürcher Bibel, 2007

Die Welt kennt Gottes Weisheit nicht. Sie kann sie nicht erkennen, denn Weisheit ist nicht die Anhäufung von Informationen und Fakten.

Weisheit ist die Offenbarung, die Gott unserem Geist gibt, plus das Durchleben der Offenbarung. Die Erfahrung, die wir mit der Offenbarung machen, lässt uns wirklich Erkennende werden. Der Heilige Geist arbeitet das in uns hinein und lässt uns eins mit ihr werden. Das macht er mitten in dem Krach und Chaos des sichtbaren und vergänglichen Bereichs – die Welt um uns herum, unsere Seele und unser Körper.

Unser Gott verfolgt das Ziel, dass Jesunachfolger »sein Wohlgefallen für alle sichtbar machen«. Wir sind berufen, ihn zu erkennen, damit Menschen durch uns mit einem liebenden und gnädigen Gott bekannt werden, der durch Jesus die Welt mit sich versöhnt hat. Dann steht der Erfüllung von Jesus Aussage nichts mehr im Weg:

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die ewiges Leben schenkt.

Johannes 4,14; Hoffnung für alle, 2015

Es ist mein Wunsch, dass wir, du und ich, eine solche Quelle sind.